

OV 18.11.13 S10

Oettinger bläst zum Kampf um die Spitze

EU-Kommissar als Festredner des Martinsgansessens der Mittelstandsvereinigungen von Vechta und Langförden

Der hohe Gast aus Brüssel lobt die Wirtschaft vor Ort und ermutigt zu weiteren Anstrengungen. Denn die globale Konkurrenz sei enorm.

VON GIORGIO TZIMURTAS

Vechta. Die Mischung macht's. Auf Warnungen vor Rückschritten in Deutschland und Europa folgten launig vorgetragene Lösungen, um weltweit an der Spitze zu bleiben. Ob ernst oder spaßig – Günther Oettinger wurde am Freitagabend seinem Amt als EU-Kommissar für Energie auch in diesem Sinn gerecht: als energiegeladener Festredner beim traditionellen Martinsgansessen der CDU-Mittelstandsvereinigungen (MIT) von Vechta und Langförden im Gasthaus Jansen.

Einer der Höhepunkte: Der Ex-Ministerpräsident von Baden-Württemberg beklagte die Auswüchse der Freizeitgesellschaft in Deutschland. Statt über Anstrengungen und Zumutungen zu reden, seien Golfplätze oder die neue Garderobe das beherrschende Thema. Oettinger mahnte deshalb angesichts enormer globaler Konkurrenz: „Wir müssen besser werden.“ Und um auch die nachfolgende Generation darauf vorzubereiten, gelte diese Devise: „Die Kinder erziehen und die Schwiebertöchter umerziehen.“

Das gab herzhafte Lacher – und Oettinger setzte die Pointe später ein weiteres Mal. „Der kann es!“ oder „Das war wirklich gut!“ – so lauteten nach dem Vortrag die Kommentare aus den Reihen der 230 Gäste im Festsaal. Oettinger erfüllte in seiner frei gehaltenen Rede punktgenau die Erwartungen, die Gastgeber Ralph Holzenkamp, Chef des MIT-Ortsverbandes Vechta, in seiner Begrüßung formuliert



Angeregte Gespräche nach dem Genuss der Martinsgans führten (von links) Ekkehard Schwarzer, Tobias Schulz, der EU-Abgeordnete Hans-Peter Mayer (CDU), Gastgeber Ralph Holzenkamp, Alexander Oettinger und EU-Energiekommissar Günther Oettinger. Foto: Kokenge

hatte. Holzenkamp nannte Oettinger einen „Mann der klaren Worte“, der manchmal provokant sei, es aber verstehe, „für die Herausforderungen der Zukunft zu sensibilisieren“.

Und weil Oettinger sich das auch für den Abend in Vechta vorgenommen hatte, zeichnete er zunächst ein Bild jener Stärken Deutschlands, die auch in Brüssel für Diskussionen sorgen, weil sie als modellhaft gelten. Dazu gehöre die duale Ausbildung, die soziale Partnerschaft zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften und der von Familien getragene Mittelstand. „Diese Kultur ist einmalig“, führte Oettinger zum letzten Punkt

aus. Besonders ausgeprägt sei der Mittelstand in Baden-Württemberg, in einigen Regionen von Nordrhein-Westfalen „und hier bei Euch“. Das Engagement vor Ort – wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich –, in diesem Bekenntnis liege ein ganz beson-

Kritik an „Wunschzettel“ von Gabriel, Nahles und Seehofer

deres Ethos. Eine Ehre, die es zu verteidigen gelte.

Zum Gesamtbild der Analyse Oettingers zählte aber auch dies: „Deutschland ist auf dem Höhepunkt seiner Leistungskraft.

Stärker werden wir nicht.“ Und eben deshalb sei es umso wichtiger, oben zu bleiben. Eine Gefahr sah Oettinger darin, dass die Errungenschaften der Agenda 2010 nun auf dem Spiel stünden – unter anderem wegen der laufenden Koalitionsverhandlungen zwischen Union und SPD.

Was bisher bekannt sei, das lese sich wie der „Weihnachtswunschzettel“ von SPD-Chef Sigmar Gabriel, SPD-Generalsekretärin Andrea Nahles und CSU-Chef Horst Seehofer. „Unsere Schulden steigen an“, mahnte Oettinger. Sein Fazit: „Deutschland ist in der europäischen Schuldenkrise ein Teil des Problems.“ Doch nicht nur mit

Blick auf die Finanzen forderte Oettinger ein beherztes Eintreten für das vereinte Europa. Denn nur als starke Gemeinschaft könne die EU – und damit Deutschland – weltpolitisch eine zentrale Rolle spielen. Neben den USA und China. Oettinger blies zum Kampf: „Wir müssen fleißiger werden, ehrgeiziger und nüchterner.“ Dass er mit gutem Beispiel vorangehen will, war seiner Antwort auf eine Frage von Vechtas MIT-Chef Holzenkamp während des Smalltalks zu entnehmen. Der hatte von Oettinger wissen wollen, wo er gerade herkomme. Der Kommissar sagte mit einem Lächeln: „Aus Brüssel, von der Arbeit.“